

Lesereise

Ein Lesezyklus

Theater Delly Solothurn

**Heimat!
Heimat?**

Jeweils am **ersten Freitag** im Monat um **19 Uhr**

Silvia Jost



5. November 2021

Wenn die Sonne nicht wiederkäme

von Charles Ferdinand Ramuz

Es lesen **Silvia Jost & Andreas Berger**

Andreas Berger



3. Dezember 2021

Das kalte Herz von Wilhelm Hauff

Es lesen **Thomas Griess & Andreas Berger**

Thomas Griess



7. Januar 2022

D'Wäut isch chli

Ein Ernst Burren-Abend

Es lesen **Silvia Jost & Hanspeter Bader**

Hanspeter Bader



4. Februar 2022

**Was für Gipfel! Welche Gräfte! Welche
Spitzen! Welche Klüfte!**

Eine literarisch-musikalische Heimat-Reise

Mit **Franziska Senn & Ueli Blum**

Franziska Senn



4. März 2022

Gourrama

Roman von Friedrich Glauser

Es lesen **Silvia Jost & Andreas Berger**

Ueli Blum



Reservation:

Theater Delly Gerberngasse 11 Solothurn

Telefon 032 621 66 12

Di - Fr 10.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00

Sa 09.00 - 16.00

Weitere Informationen: www.theaterdelly.ch

Es gilt die aktuelle Covid-19-Verordnung

Beat Albrecht



Mit Unterstützung von



SWISSLOS

STADTSOLOTHURN

DIE LESEREISE STARTET WIEDER!

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Freundinnen und Freunde,

Aufgrund der Pandemie und den daraus resultierenden Verordnungen des Bundes und der Kantone waren wir gezwungen, fünf Veranstaltungen der letztjährige Lesereise - eine Lesung mit Beat Albrecht hatte noch am ersten Freitag im Oktober 2020 stattgefunden - um ein Jahr zu verschieben.

Und nun ist es wieder soweit: am 5. November starten wir mit der Lesung eines Textes des Westschweizer Autors Charles Ferdinand Ramuz.

5. November 2021, 19.00 Uhr

WENN DIE SONNE NICHT WIEDERKÄME

von Charles Ferdinand Ramuz

Eingerichtet und gelesen von **Silvia Jost & Andreas Berger**

«Man muss wissen, dass für diese Leute die Sonne alljährlich um den 25. Oktober zum letzten Mal sichtbar war und für sie erst am 13. April wieder erschien. (...) Die Gemeinde liegt hoch in den Bergen, am Nordhang. Es ist ein kleines Dorf, das nicht einmal eine Kirche hat. Hoch oben hängt es, angeklammert an den Hang, hinter einer ersten, vorgeschobenen Höhenkuppe und am Fusse einer anderen Bergkuppe, die ihrerseits von hoch aufragenden Felszinken beherrscht wird.»

Aus: Wenn die Sonne nicht wiederkäme (Si le soleil ne revenait pas) . 1937 C..F. Ramuz

In «Wenn die Sonne nicht wiederkäme» erzählt Ramuz die Geschichte der Menschen in einem Dorf in den Walliser Bergen, das von Oktober bis Mitte April im Schatten liegt. Der alte Anzévi, wegen seiner Belesenheit und seines Heilwissens verehrt, prophezeit aufgrund von Berechnungen in seinen Büchern für den 13. April das Erlöschen der Sonne und die totale Finsternis.

3. Dezember 2021, 19.00 Uhr

DAS KALTE HERZ

Ein Märchen von Wilhelm Hauff

Gelesen von **Thomas Griess & Andreas Berger**

«Der junge Peter Munk, ein schlanker Bursche, liebte es sich gefallen, weil er es bei seinem Vater auch nicht anders gesehen hatte, die ganze Woche über am rauchenden Meiler zu sitzen oder, schwarz und berußt und den Leuten ein Abscheu, hinab in die Städte zu fahren und seine Kohlen zu verkaufen. Aber ein Köhler hat viel Zeit zum Nachdenken über sich und andere, und wenn Peter Munk an seinem Meiler saß, stimmten die dunklen Bäume umher und die tiefe Waldesstille sein Herz zu Tränen und unbewußter Sehnsucht. (...)»

Aus: Das kalte Herz, Wilhelm Hauff (1802 - 1827), Dichter der Spätromantik und Journalist

«Das kalte Herz» ist Teil einer Märchensammlung. In «Das Wirtshaus im Spesart» erzählen sich Reisende während der Nacht Märchen, um nicht einzuschlafen, da sie einen Überfall von Räubern erwarten.

7. Januar 2022, 19.00 Uhr

D'WÄUT ISCH CHLI

Ein Ernst Burren-Abend

Es lesen **Silvia Jost & Hanspeter Bader**

*«i ha zu dr jolanda gseit
do gsehsch nume
wie chli d wäut isch*

*dr turi isch äüä rächt verchlüpft
dass är sogar z Bangkok isch entdeckt worde
bim frömdgoh
vüu witer chan är jo
gar nit flüge
für sich die abwächslig z gönne (...)*

Aus: Ernst Burren (* 1944), D'Wäut isch chli

Ernst Burren schreibt Weltliteratur. Und er schreibt fast ausschliesslich im Dialekt. Er schafft es in unnachahmlicher Weise in seinen Geschichten

4. Februar 2022, 19.00 Uhr

WAS FÜR GIPFEL! WELCHE GRÜFTE! WELCHE SPITZEN! WELCHE KLÜFTE!

Eine literarisch-musikalische Heimat-Reise

Mit Texten von Barthold Heinrich Brockes, August Strindberg, Alphonse Daudet, Isabelle Kaiser, Peter Rosegger, Nessa Altura und anderen mehr.

Zusammengestellt und präsentiert von **Franziska Senn & Ueli Blum**

Eine literarische Reise in die Heimat verwoben mit einer musikalischen Tour durch Europa. Die Schauspielerin Franziska Senn liest und singt Geschichten, Texte, Lieder und Gedichte. Begleitet wird sie von Ueli Blum am Knopfakkordeon.

Was ist eigentlich Heimat? Ist sie vor allem in der Ferne spürbar, wenn wir Heimweh haben? Oder fühlen wir uns verbunden mit dem Ort, wo

4. März 2022, 19.00 Uhr

GOURRAMA

Roman von Friedrich Glauser

Eingerichtet und gelesen von **Silvia Jost & Andreas Berger**

«Es war erst neun Uhr morgens, aber die Sonne brannte schon heiß. Die dritte Sektion der 2. Compagnie montée vom 3. Fremdenregiment hatte ein Detachement von zwanzig Mann, das aus Algerien zur Verstärkung gekommen war, von Atchana abgeholt. Die Truppe marschierte nach Gourrama zurück, einem kleinen Posten im südlichen Marokko. Grau war die Ebene und tiefe Gräben zerteilten sie. Die Ränder fielen steil ab, und es sah aus, als habe Hitze und Trockenheit die Erde auf weite Strecken gespalten. (...)»

Aus: Gourrama, Friedrich Glauser, 1896 - 1938

Die Fremdenlegion war und ist Heimat für Heimatlose, Gestrandete, Gescheiterte und für die, die unbedingt das Abenteuer in der Fremde suchen. Sie versprach Halt in einer haltlosen Welt. Auch Friedrich Glauser, diese

Das Leitmotiv aller Veranstaltungen ist **Heimat**. Dieser Begriff weckt Assoziationen, Gefühle; für jeden und jede ist anscheinend ganz klar, was gemeint ist. Und doch verflüchtigt es sich, wenn man es festlegen, definieren will: *«So sehr Heimat auf Orte bezogen ist, Geburts- und Kindheitsorte, Orte des Glücks, Orte, an denen man lebt, wohnt, arbeitet, Familie und Freunde hat - letztlich hat sie weder einen Ort noch ist sie einer. Heimat ist Nichtort, ou tottoç: Heimat ist Utopie.»* (Bernhard Schlink, deutscher Autor)

Was sicher ist: das Theater Delly ist für die «Lesereise» zur Heimat geworden. Wir alle freuen uns sehr, dort wieder auf der Bühne sein zu dürfen, im Kontakt mit dem Publikum, und damit Teil eines einzigartigen, unverwechselbaren Abends.

Andreas Berger

Und tatsächlich scheint Nebel und Dunkelheit selbst am Tag in den Wochen davor seine Prophezeiung zu bestätigen. Verzweiflung und Angst machen sich breit und verleiten manche im Dorf zu irrationalen Handlungen. Nur ein paar junge Frauen und Männer lassen sich nicht von dieser Weltuntergangsstimmung vereinnahmen und beschliessen, am 13. April hochzusteigen in die Berge, um die Sonne zu begrüßen.

«Ich bin 1878 zur Welt gekommen, aber sagen Sie es nicht. Ich bin als Schweizer zur Welt gekommen, aber sagen Sie es nicht. Sagen Sie, dass ich im Pays-de-Vaud zur Welt gekommen bin, einem alten savoyischen Land – das heißt dem Languedoc, dem französischen Sprachraum zugehörig –, und an den Ufern der Rhone, unweit ihrer Quelle. Ich habe Altphilologie studiert; sagen Sie es nicht. Sagen Sie, dass ich bestrebt war, kein Altphilologe zu sein, was ich im Grunde nicht bin, sondern ein Enkel von Winzern und Bauern, und es war mein Wunsch, ihnen Ausdruck zu geben. (...)»

Charles Ferdinand Ramuz, 1878-1947 / Quelle: www.limmatverlag.ch

Das Märchen erzählt die Geschichte von Peter Munk, der mit der schmutzigen, schlecht bezahlten und wenig respektierten Arbeit eines Köhlers unzufrieden ist. Er träumt davon, wie manch anderer, reich und bei der Bevölkerung angesehen zu sein. Mithilfe des Glasmännleins, einem guten Waldgeist, der ihm drei Wünsche gewährt, kommt er zu Geld und einer Glasbläserei. So wird er zum angesehenen Mann im Schwarzwald.

Doch sein fehlender Verstand für das Geschäft macht sich bald bemerkbar und er muss seine Glashütte zuletzt verpfänden. In seiner Not wendet er sich an den Holländermichel, der – im Gegensatz zum Glasmännlein – mit dem Bösen im Bunde steht. Michel fordert als Preis für seine Hilfe Peters Herz. Dieses sei mit seinen sentimental Gefühlen für das Geschäftsleben ohnedies nur hinderlich. Peter willigt ein und erhält 100 000 Taler. Doch bald merkt er, dass er sich an nichts mehr erfreuen kann...

Menschen aus unserer direkten Nachbarschaft und ihre Welt uns nahe zu bringen.

In seinen kurzen Sätzen macht er die Haltung der Protagonisten fassbar, ihren Blick auf die Welt und sich selbst, dabei zeichnet ihn eine Genauigkeit in den Formulierungen aus, das Gespür für den Rhythmus des Gesagten oder Gedachten oder Gegrübelten. Seine Geschichten und Gedichte sind grosses Welttheater. Trotz oder gerade weil seine Menschen in der sogenannten Provinz leben, festgebunden sind an Heimatboden, Zeit und Gewohnheit. Oft scheitern sie im Träumen und Wollen. Seine Gedichte und Geschichten durchziehen den Schmerz des Ungelebten, das sich nicht Öffnen-Können, Melancholie und oft ist ein Gefühl virulent, Leben hier an diesem Ort sei prinzipiell Niederlage. Aber was seinen Texten Tiefe gibt und Resonanz, ist der feine Hauch von Humor und ein tiefes Verständnis für die Condition humaine, für die aus eigener oder fremder Schuld vom Schicksal Gebeuteteln.

wir aufgewachsen sind? Oder ist sie überall da, wo wir uns verstanden fühlen? Oder denken wir sofort an Berge, Touristen und «Switzerland»? Heimat ist in der Schweiz ein Riesengeschäft. Heimat ist ein Verkaufschlager: Heimat als Heile Welt. Heimat als Tourismus-Magnet. Dass dem nicht erst so ist, seit es «Swissness» gibt, sondern bereits im 18. Jahrhundert ihren Anfang nahm, zeigen die Dichter, Autorinnen und Dramatiker aus drei Jahrhunderten, die an diesem Abend zu Wort kommen.



eigentümlich unschweizerische Mischung aus gescheiteter Existenz und grosser literarischer Begabung muss in besonderem Masse von diesem Versprechen angezogen worden sein. Zweimal wurde die Aufnahme in die Legion aus medizinischen Gründen abgelehnt, erst die dritte Bewerbung war erfolgreich, dank der Beziehungen seines Vaters.

In seinem Roman «Gourrama» beschreibt Glauser in fünfzehn Kapiteln das Leben der Soldaten in einer kleinen Garnison in Marokko, am Rande der Wüste, in einer feindlichen Natur, wie er es selbst 1921 bis 1923 erlebt hatte. «Gourrama» gilt, neben «Matto regiert», dem Wachtmeister Studer-Roman, der in einer Nervenheilanstalt spielt, als der am meisten autobiografischste Roman von Glauser. Der Roman entstand zwischen 1928 und 1930 wurde erst von allen Verlagen abgelehnt. Erst 1937/38 erschien er - gekürzt - als Fortsetzungsroman in der Zürcher Wochenschrift ABC. Als Roman in Buchform veröffentlicht wurde er posthum 1940.